



Sam Hawken (Dirk Simpson) hatte für die letzte Vorstellung mächtig aufgerüstet. Sein ohnehin großes Gewehr („Liddy“) hatte der skurrile Westernkauz gegen einen noch gewaltigeren Schießprügel eingetauscht.



Auf der Schulter von Statist Lars-Peter Schmädicke, der ein Mitglied der Mariachi-Kapelle mimte, saß Speedy Gonzales, die „schnellste Maus von Mexiko“.



Barbara Wussow (hier mit Statistin Katharina Wolff) ließ für die Karl-May-Spiele weiße Tauben in den Himmel steigen.



Virginia-Uhu „Shadow“, der im Stück als gefiederter Gefährte „Fridolin“ mit dem in Heinz-Erhardt-Manier wortverdrehenden Dichter Heinz-Egon Winzigmann (Patrick L. Schmitz) durch den Wilden Westen reiste, war für die letzte Vorstellung angehübscht worden.

Wenn Winnetous Frisur in Unordnung gerät...

Letzte Vorstellung der Karl-May-Spiele am Kalkberg war wieder mit vielen zusätzlichen Gags des Ensembles gewürzt

VON MICHAEL STAMP

BAD SEGEBERG. Gelacht wurde in diesem Jahr am Kalkberg ohnehin viel – allein schon durch Patrick L. Schmitz, der sich als Dichter „Heinz-Egon Winzigmann“ in typischer Heinz-Erhardt-Manier durch den Wilden Westen reimte. Aber bei der Abschlussvorstellung von „Im Tal des Todes“ baute das Ensemble der Karl-May-Spiele noch etliche zusätzliche Gags ein.

Die Schauspieler hatten aber auch allen Grund zur guten Laune: Mit 346 677 Zuschauern wurde der Vorjahres-Rekord (329 393 Besucher) noch einmal deutlich überboten. Auch 2013 war eine Bestmarke aufgestellt worden.

Wortwitze und kleine Ergänzungen bei Kostüm und Requisite wechselten sich ab – wobei die Aufführung ansonsten vollständig erhalten blieb, um unbedarfte Zuschauer nicht zu verärgern. Zu ihnen gehörte auch Schauspieler Sky DuMont („Der Schuh des Manitu“), der mit seinen Kindern einen Ausflug an den Kalkberg machte und vor allem für den wortverdrehenden Dichter schwärmte.

Wie in den Vorjahren setzte Jan Sosniok als Winnetou so manche Pointe. Nach einer Explosion stolperte er mit komplett zerzauster Frisur auf die Bühne – oder er foppte den kriegerischen Häuptling Eiserner Pfeil (Nicolas König),



Mit ungewohnt zerzauster Frisur und einem besonders heftig rußgeschwärtzten Gesicht entkam Winnetou (Jan Sosniok) einer Explosion. Auch Old Firehand (Ralf Bauer) war in der letzten Vorstellung der Karl-May-Spiele stärker mitgenommen als sonst. Das Karl-May-Team

MICHAEL STAMP (7)

der mit Winnetous eigener Silberbüchse auf ihn zielte. „Schieß doch! Sie ist nicht geladen!“ König schmolte demonstrativ: „Du bist gemein...“

Statt des üblichen Brandys wurde dem trunksüchtigen Häuptling meistens Eierlikör kredenzt. An anderer Stelle nippte König an seiner Flasche und zitierte abfällig einen al-

ten Werbespruch: „Das ist kein Jim Beam!“

Doch auch das Team der Greifvogelstation Hellenthal juxte mit. Sowohl Weißkopfsaadler „Cliff“ als auch Virginia-Uhu „Shadow“ waren mit bunten Federn oder einer Plastikblüte geschmückt. „Oh, Ko-inta hat sich schön gemacht!“, sagt Sosniok, auf dessen Arm der Adler („Ko-inta, das Feuerauge“) landete.

Dichter Winzigmann alias Schmitz erinnerte (wie immer) an Barbara Wussows Schwarzwaldklinik-Karriere, schob aber diesmal trocken nach: „Also, die Schwester Elke, die ist ein heißer Feger!“ Der Hu-

mor war übrigens streckenweise das einzig Trockene in der Arena, da zwei kräftige Schauer über den 7 500 Zuschauern niedergingen.

Ralf Bauer legte in Anlehnung an seine Teilnahme bei „Let's Dance“ einen flotten Hüftschwung hin. So befand Bösewicht Roulin (Joshy Peters) knallhart: „Der Tanzheini muss verschwinden!“ Als Peters beim Aufsteigen aufs Pferd ein kleines Problem hatte, wurde er von Fabian Monasterios („Juanito Alvarez“) angeflacht: „Na - was? Du machst das doch seit 25 Jahren!“ Sogar schon länger. Der Hamburger spielt mit wenigen



Ein Indianer hatte Mitleid mit dem glatzköpfigen Sam Hawken (Dirk Simpson) und setzte ihm die eigene Haarpracht auf.



Ärgerlich, wenn der Wind seitlich weht wie bei Harald P. Wiczorek („Starke Hand“).

Unterbrechungen seit 1987 am Kalkberg mit.

Barbara Wussow („Senorita Miranda“) ließ weiße Tauben in den Bad Segeberger Himmel steigen. „Ich wünsche Bad Segeberg viel Liebe, viel Glück und viel Erfolg für die nächsten Jahre!“ Konter Winzigmann mit Uhu: „Soll ich Fridolin hinterherschicken? Der holt die Tauben zurück...“

In der Saison 2016 wird der Klassiker „Der Schatz im Silbersee“ auf die Bühne gebracht. Fest steht, dass Jan Sosniok wieder den Winnetou spielt – dann auch wieder mit ordentlich gekämmten Haaren.

Saison 2016: „Der Schatz im Silbersee“ – die Story:

An allen Lagerfeuern des Westens, in den Saloons der Trapper und in den Wigwams der roten Völker wird seit Jahrhunderten von der berühmtesten Legende erzählt, die je zwischen Ost- und Westküste geboren wurde: vom Schatz im Silbersee.

Hoch oben in den Felsenbergen, in den kristallklaren Wassern eines

sagenumwobenen Sees sollen die unermesslichen Reichtümer eines verschwundenen Volkes ruhen. Skrupellose Schatzjäger wie der berühmte Cornel Brinkley, die ihre Seele längst an den Teufel verkauft haben, sind dem heiligen Schatz auf den Spur. Die Tramps stehlen Pferde, sie rauben und morden – doch

sie haben ihre Rechnung ohne Winnetou gemacht, den edlen Häuptling aller Apachen. Gemeinsam mit seinen Freunden stellt er sich den Schurken in den Weg. In den Jagdgründen der Utahs – zwischen Eisenbahnern, Holzfällern und Soldaten – entbrennt der größte Kampf in der Geschichte des Wilden Westens...

Spannung bis zur letzten Minute: Lions-Auto findet neuen Besitzer in Krems II

BAD SEGEBERG. Fast 20 000 Lose hat der Lions Club bei seiner Stadtfest-Tombola verkauft. Trotz des durchwachsenen Wetters war Organisator Winfried Weber weitgehend zufrieden. Hauptpreis war wieder ein Auto: Den nagelneuen Skoda Citigo im Wert von rund 12 000 Euro gewann Stefan Dwenger aus Krems II (Ortsteil Göls). Das Bad Segeberger Autohaus Senger und der Daldorfer Unternehmer Bernd Jorkisch hatten den Wagen gesponsert.

Ein wenig kompakter war der zweite Hauptpreis: ein Laptop im Wert von 700 Euro,

zur Verfügung gestellt von den Computerspezialisten der Bad Segeberger Firma Herbst & Kost. Er ging an Mika Radtke aus Bad Segeberg. Geschäftsführer Thorsten Gest überreichte das Gerät persönlich.

Erstmals wurden die Gewinner der acht Hauptpreise erst am Ende des Stadtfestes in einem separaten Verfahren ausgelost. Diese Neuerung sorgte für Spannung bis zum letzten Moment. Weitere Hauptpreise gingen dabei an Rotraut Foth aus Bad Segeberg (iPhone6), Ilka Teller aus Leezen (iPad mini) und Kira



Große Freude herrschte bei der Übergabe der Hauptgewinne am Lions-Stand auf dem Bad Segeberger Stadtfest.

PRIVAT

Hartig aus Bad Segeberg (Apple Watch) sowie an Tanja Walter aus Bad Segeberg,

Meike Küstner aus Wittenborn und Ute Hertel aus Bembensee (je ein Tablet-PC).

Es gab bei der Tombola des Lions Clubs mehrere Tausend Preise zu gewinnen – unter anderem Fahrräder, Elektrogeräte, Reise-, Theater- und Einkaufsgutscheine, Haushaltsartikel und Spiele. Die Organisatoren hatten sie bei Unternehmen in der Region eingeworben. Gut beschäftigt waren wieder die Partnerinnen der Lions-Mitglieder, die den traditionellen Kaffee-Kuchen-Wagen betreuten und ebenfalls zum Gelingen der Lions-Stadtfest-Bilanz beitrugen.

„Mit dem sehr guten Ergebnis können wir im kommen-

den Jahr wieder viel für gute Zwecke tun“, sagte Lions-Präsident Matthias Flucke aus Neuengörs und lobte die Stadtfest-Veranstalter vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga). Bedeutend für den Service-Club sei, dass ihm jedes Jahr an bekannter Stelle am Rande des Marktplatzes eine große Standfläche in bester Lage kostenlos überlassen werde. „Jeder unser Wünsche wurde umgehend und umfassend erfüllt, so dass wir ein gut bestelltes Feld vorfinden.“ Die Unterstützung sei hervorragend. *stm*